

# Kaulbachers Enthüllungen von Firmenklatsch

Autor(en): **Etschmayer, Patrik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598081>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**R**äuschenberger wusste schon lange nicht mehr, was eigentlich sein Job war. Und scheinbar wusste es auch die Geschäftsleitung nicht, die ihm und Kaulbacher einfach alle die Jobs zuschob, die sonst kein Schwein übernehmen wollte.

Aber er wusste verdammt genau, dass es sich bei ihrem Büro nicht um einen Zeitschriftenverlag handelte. Dass trotzdem ein Schild mit der Aufschrift «KAULRÄU-Verlagsanstalt» an der Türe hing, machte ihn doch ein wenig stutzig. Neugierig trat er in das Büro ein, wo

kopie eines Desktop-Publishing-Programmes. Übers Wochenende habe ich 64 Seiten produziert, und heute fällt dir die ehrenvolle Aufgabe zu, die Filme in die Druckerei zu bringen!»

Räuschenberger war sprachlos. Zum einen, weil er am Montagmorgen ohnehin nie sonderlich gesprächig war, andererseits weil er sich nicht vorstellen konnte, wie man 64 Seiten mit Stoff über die Firma füllen könnte.

«Das, mein lieber Räuschenberger, ist der typische Eindruck eines Naivlings, wie du eben einer bist. Du kannst dir gar nicht vor-

# Enthüllungen von Firmenklatsch

**Die Voraussetzungen für Erfolg im Medien-Business sind klar:**

**Man(n) muss total spinnen und erotische Fantasien haben!**

**Kollege Kaulbacher erfüllt beide Voraussetzungen perfekt und produziert deshalb erfolgreich eine Firmenzeitung.**

ihn ein enorm beschäftigter Kaulbacher begrüßte: «Na endlich, Räuschenberger, da bist du ja. Wir müssen uns beeilen, um elf müssen wir in den Druck!»

Räuschenberger wusste, dass Kaulbacher verrückt war. Aber er hatte bis anhin keine Ahnung gehabt, wie verrückt genau. Jetzt war es also passiert, sein Freund hatte endgültig den Verstand verloren: «Wovon, du Zeitverschwender, sprichst du denn? Soviel ich weiss, haben wir keinen Verlag und werden in nächster Zeit auch keinen bekommen.»

«Irrtum. Bösenwinger hat unser Büro mit der anspruchsvollen Aufgabe betraut, ein Magazin herauszugeben.»

«Ein Magazin???»

«Ja, er pflegte zwar von Hauszeitung zu sprechen, aber mir war klar, dass er nicht eine dieser läppischen Postillen gemeint haben konnte, die alle Recycling-Container dieser Welt verstopfen. Deshalb entsorgte ich auch sogleich die alten und wahrhaft jämmerlichen Ausgaben, mit denen er mir «Anstösse» geben wollte. Alles, was ich kriegte, war ein gewisses Aufstossen. Ich erstellte sofort ein neues Konzept, sorgte mich um Autoren und Bilder und lud auf meinen Computer die neueste Raub-

stellen, was für Human Resources wir hier haben. Alleine mit der süßen Dunkelhaarigen vom Empfang konnte ich sechs Seiten füllen – und das sind nur die Fotos. Ihre Enthüllung über die sexuellen Präferenzen der Firmenleitung haben nochmals drei Seiten vollgemacht. Die Frau des Chefs wird staunen! Oder unser aller Liebling Bösenwinger: Hast du geahnt, dass er Mitglied der anonymen Hobbyeisenbahnler ist? Ich habe mit Mitgliedern seiner Selbsthilfegruppe gesprochen und erfahren, dass er speziell auf Krokodile steht ..., das heisst natürlich, Loks dieses Typs. Aber auch das ist schon erschreckend genug! Ich konnte sogar Bilder auftreiben, die ihn bei der Ausübung seines Hobbys zeigen.»

«Das ist ja übelster Enthüllungsjournalismus! Wie kannst du so etwas nur machen?»

«Kannst du dich an den letzten Firmenabend erinnern, als es nur Wienerli, Brot, Senf und Bier aus der Flasche gab?»

Räuschenberger nickte – die Erinnerung war durchaus frisch. Es wäre wohl der mieseste Firmenabend in der Geschichte des christlichen Abendlandes geworden, hätte Kaulbacher nicht mit dem Toupet des Chefs begonnen, Frisbee zu spielen.

«Damals wurde einhellig die Meinung vertreten, dass eine Firma mehr zu bieten haben müsse als nur Arbeit, Lohn und vorzeitige Pensionierungen. Und mit unserem neuen Firmenmagazin werden wir genau das erreichen, indem wir Mitarbeiter vorstellen und so für alle begreiflicher machen. Ausserdem gibt es natürlich nicht nur Personality-Stories, sondern auch knallharte Sachreporte. So wird zum Beispiel enthüllt, dass unser Kopierpapier aus Babyrobber hergestellt wird!»

«Das kann doch nicht wahr sein!»

«Natürlich nicht, aber stell dir doch nur die Veganerin aus dem dritten Stock vor, wie sie weinend vor dem Kopierer zusammenbrechen, die A4-Blätter um Verzeihung bitten und schwören wird, dass sie in Zukunft nur noch Papier aus Freilaufhaltung benutzen werde. Ausserdem habe ich ein Preisausschreiben mit einem Hauptgewinn von 2 Millionen drin und einige Bingokarten aus Paraguay, die denen vom *Blick* verdammt ähnlich sehen und sicher für jede Menge Ärger sorgen werden ..., ich liebe das Zeitschriftengeschäft!»

«Aber die werden dich lynchen!»

«Ach was, die Leserreaktionen werden hervorragend sein. Als Beleg habe ich schon eine Seite mit begeisterten Leserbriefen drin.»

«Wahrscheinlich von dir geschrieben!»

«Natürlich, oder glaubst du, ich überlasse das den Analphabeten aus unserer Belegschaft? Nur einer ist nicht von mir ... irgendeiner muss an Abzüge herangekommen sein und bezeichnete mich in einer Firmen-E-Mail als *spätpubertären Analerotiker*. Keine Ahnung, was das bedeutet, aber es tönt so, als könnte es ein geflügeltes Wort werden. Wie dem auch sei, der Hammer wird sicher das Titelbild: unsere Geschäftsführung beim «Bildungsurlaub» in Thailand ... mein Lieber, das wird ein Hammer. Ich arbeitete volle sechs Stunden, bis ich den gesamten Verwaltungsrat in das Bild montiert hatte. Aber jetzt sieht es echt gut aus.»

«Kaulbacher, du spinnst.»

«Ich weiss, das ist eine Grundvoraussetzung, um heutzutage ins Mediengeschäft einzusteigen. Und ganz nebenbei: An deiner Stelle würde ich aufpassen, was du mir so sagst.»

«Wieso, hast du auch irgendwelche Enthüllungen über mich?» – Er hatte zwar keine Ahnung, was man über ihn enthüllen könnte, aber es war ja möglich, dass er etwas aus seiner Jugendzeit vergessen hatte ... Kaulbacher war alles zuzutrauen.

«Natürlich ... aber die spare ich noch auf, bis du weiter in der Firma aufgestiegen bist!»

PATRIK ETSCHMAYER ■